

Urban bee keeping

Hierzulande liebt man den Genuss von Honig: als Süßungsmittel im Tee, auf dem Frühstückstoast, auf Kuchen oder sogar als Lippenpflege. Die Deutschen sind sogar Weltmeister im Honigverzehr mit rund 1,2 kg pro Kopf und Jahr. Aber das Überleben der Honigbiene ist bedroht.



Bienen in der Großstadt

Seit Jahrzehnten nimmt weltweit die Bienenpopulation ab. In Deutschland hat sich die Anzahl der Bienenvölker von 1,2 Millionen Anfang der neunziger Jahre heute fast halbiert. Jede zweite der

heimischen 560 Wildbienenarten ist mittlerweile bestandsgefährdet. Vor allem über den Winter sterben viele Völker am Befall durch die Varroa-Milbe, ein aus Asien eingewandertes Parasit. Durch Flurbereinigung, Monokulturen in der Landwirtschaft und den Einsatz von Pestiziden gibt es nicht ausreichend Nahrung für die Bienen. Zudem fehlt es an Nistplätzen wie hohlen Baumstämmen. „Aufgeräumte Landschaften“ statt wilde Blumenwiesen, sorgen dafür, dass die Wildbiene fast ausgestorben ist. Ihr Artgenosse, die gezüchtete Honigbiene, ist nun allein vom Geschick der Imker abhängig.

Gerade der Einsatz von Pestiziden soll für das Bienensterben mitverantwortlich sein. Hier wird sogar von Colony Collapse Disorder (CCD, Völkersterben) gesprochen, bei dem vor allem ausgewachsene Bienen sterben. Ein wissenschaftlicher Nachweis über den schädlichen Einfluss von Pestiziden konnte bisher nur schwer erbracht werden, aber einiges deutet darauf hin, dass das Völkersterben durch Umweltschadstoffe oder Toxine bedingt ist, die sich im Honig finden müssten.

Bei einem im Frühjahr 2008 im Rheintal auftretenden Sterben tausender Bienenvölker konnte als Ursache eindeutig das Saatgutbeizmittel „Neonicotinoid Clothianidin“ nachgewiesen werden. Daraufhin stoppte das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit am 15. Mai 2008 den Verkauf und die Anwendung von acht Mitteln, die diesen Wirkstoff enthalten. Nach Modifikation der Mittel wurden vier davon nur einen Monat später wieder zugelassen.

Ende April 2013 entschieden sich 15 von 27 EU-Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland, für ein Teilverbot von drei umstrittenen Pflanzenschutzmitteln aus der Gruppe der Neonicotinoide (Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam) im Bereich des Anbaus von Mais, Sonnenblumen, Raps und Baumwolle für vorerst zwei Jahre.

Seit einiger Zeit nun liegt die *Apis mellifera urbana*, die Stadthonigbiene, voll im Trend.

Ihren Nektar holen sich die Bienen von auf Balkonen, in begrünten Innenhöfen, von benachbarten Schrebergärten, auf Friedhöfen oder aus dem nahegelegenen Stadtpark. Mit dem Häusermeer der Großstadt sind die Tiere vertraut; unbeirrt vom Verkehrslärm fliegen sie ihre Futterplätze an. Das Angebot ist reichhaltig. Weil das Blütenangebot hier vielfältiger ist und der Pestizid-Einsatz gering, sind Stadtbienen gesünder als ihre Schwestern auf dem Land. Die Honigbiene zieht es vom Land in die Stadt. Berlin ist ein hervorragendes Beispiel, denn hier blühen neben den Balkonblumen zudem mehr als 400.000 Bäume. Inzwischen sind beispielsweise über 860 Imker in einem der Berliner Imkervereine organisiert (Stand März. 2014). Im Durchschnitt betreut jeder Berliner Imker 5 Bienenvölker. Für Interessierte bieten die Verbände auch Praxiskurse an, in denen man die wichtigsten Punkte über die Bienenhaltung lernen kann. Zum Beispiel muss man wissen, dass Jeder Imker verpflichtet ist, die Bienenhaltung mit Angabe jedes Standortes beim Gesundheitsamt des zuständigen Bezirksamtes von Berlin oder des zuständigen Landratsamtes im Land Brandenburg anzuzeigen.

Nahezu 100.000 Imker mit insgesamt etwa 700.000 Bienenvölkern sorgen in ganz Deutschland für eine reich gedeckte Honigtafel. Den Markennamen Echter Deutscher Honig kennen und schätzen gut 47 % aller Verbraucher. Damit gehört Echter Deutscher Honig zu den bekanntesten Honigmarken in Deutschland. Die deutschen Imker mit ihren Bienen gehören zu den fleißigsten auf der Welt. Jedes Bienenvolk produziert eine durchschnittliche Erntemenge von 20–30 kg Honig. Zusammengerechnet ernten die deutschen Imker 15.000–25.000 t Honig pro Jahr – das entspricht etwa 20 % des Verbrauchs in Deutschland. Und wer bei Stadthonig an giftige Abgase und Feinstaub denkt, liegt zum Glück falsch: Die Bienen filtern den Nektar, bevor sie ihn in ihrem Stock einlagern, der Honig ist nachweislich nicht belastet. Und das reiche, teilweise exotische Angebot an Blüten verleiht dem urbanen Produkt zudem ein intensiveres, reichhaltigeres Aroma.

Andere Länder haben es vorgemacht: Pionier des Stadtimkerns ist der Requisiteur Jean Pauton. 1982 setzte er erstmals ein Bienenvolk auf das Dach der Opéra Garnier in Paris. Im New Yorker Stadtteil Manhattan hält der ehemalige Busfahrer David Graves seit über zehn Jahren 13 Bienenvölker.

Um Bienen zu halten, braucht man nicht viel Aufwand. Es genügt eine Holzkiste, einen Meter lang, einen halben Meter breit, 20 Zentimeter hoch. Diese Bienenkiste kann praktisch überall aufgestellt werden: Im Kleingarten, auf der Dachterrasse, auf dem Balkon. Man veranschlagt den Zeitaufwand auf zwölf Stunden pro Bienenvolk und Jahr. In der Bienenkiste legen die Tiere ihre Waben dann selbst an. Als Lohn winken bis zu 15 Kilo Honig. In der Bienenkiste dürfen die Tiere am Ende des Bienenjahres ihren Honig behalten; geerntet wird nur, was sie im hinteren Teil, der sogenannten Honigkammer, eingelagert haben. Weil sich die „Bienenkiste“ dazu eignet, auch Laien für die Imkerei zu begeistern, hat der NABU Hamburg Erhard Maria Klein, den Entwickler, mit dem Hanse-Umweltpreis ausgezeichnet.

Das Landwirtschaftsministerium will ebenfalls die heimische Bienenhaltung fördern und hat daher eine Handy-App entwickelt. Es gibt in der kostenlosen App unter anderem einen „virtuellen Balkon“, den man testweise bepflanzen kann. Mit der Bienen-App des BMEL kann nun jeder selbst auf seinem Balkon, auf der Terrasse oder im Garten Blühpflanzen anpflanzen, die besonders bienenfreundlich sind. Die App für Smartphones verfügt über ein Lexikon mit mehr als 100 bienenfreundlichen Pflanzen, in dem über verschiedene Merkmale wie Blütenfarbe, Blühzeit oder den besten Standort

der Pflanzen informiert wird. Die App bietet außerdem viel Hintergrundwissen über Honigbienen, Wildbienen oder Wespen sowie ihre Gewohnheiten. In einem Bienenquiz kann dann auch das eigene Wissen getestet werden.

In Deutschland setzt sich auch die Initiative "Deutschland summt" dafür ein, dass die Dächer prominenter Gebäude mit Bienenvölkern bestückt werden. Die Initiative gibt es derzeit in Frankfurt, München, Hannover, Stuttgart, Osterholz-Scharmbeck und Berlin. So stehen seit Frühjahr 2011 nun in Berlin Bienenkästen auf 19 öffentlichen Gebäuden wie dem Berliner Dom, dem Abgeordnetenhaus, dem Haus der Kulturen der Welt, dem Schiller-Theater oder auf dem Tempelhofer Feld. Auch auf dem Dach des Deutschen Bauernverlages in Berlin stehen mehrere Bienenvölker. Hier gibt es eine Webcam, mit der man live das Treiben des Bienenvolkes sehen kann:

<http://www.berlin.deutschland-summt.de/beecam.html>

Die Initiative "Deutschland summt!" der Stiftung für Mensch und Umwelt ist Ausgezeichneter Ort 2013/14 der Initiative "Deutschland - Land der Ideen". Sie wurde zum Bundessieger in der Kategorie Umwelt gewählt. Im September 2013 erhielt das Projekt auch die Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Daniela Schadt, Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, freut sich als Schirmherrin von "Deutschland summt!" sehr über die Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt¹. Die Initiative „Deutschland summt!“ bringt Kulturschaffende, Unternehmen, Wissenschaft, Medien, Balkon- und Gartenbesitzer zusammen, sagte sie in einem Interview.

Katrin Basalla, JETRO Berlin

Quellen:

<http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/hauptstadt-biene/8391910.html>

<http://www.deutschland-summt.de/>

<http://www.berlin.deutschland-summt.de/>

<http://www.nabu.de/nabu/nh/2011/3/13980.html>

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?start>

[http://www.bmel.de/DE/Tier/3 Nutztierhaltung/Bienen/ texte/BienenApp.html](http://www.bmel.de/DE/Tier/3_Nutztierhaltung/Bienen/texte/BienenApp.html)

<http://www.imkerverband-berlin.de/>

<http://www.stadtbienenhonig.com/>

<http://green.wiwo.de/stadtimkern-bienen-finden-nun-auf-dem-eigenen-balkon-ein-zuhause/>

http://www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/123artikel34768_2207.html

¹ Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum 2011-2020 zur UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgerufen. Durch die Dekade sollen mehr Menschen für den Erhalt der biologischen Vielfalt sensibilisiert werden. Das gesellschaftliche Bewusstsein für den Wert der biologischen Vielfalt und die Verantwortung für deren Schutz und nachhaltige Nutzung soll gefördert werden.

In Deutschland gibt es seit 2007 eine umfassende Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Diese Strategie enthält Visionen sowie anspruchsvolle Ziele und Maßnahmen, die bis zum Jahr 2020 verwirklicht werden sollen. Die UN-Dekade Biologische Vielfalt knüpft an diese Strukturen an .